



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich Stadtentwicklung und  
Umwelt

14. Mai 2024

**Sitzung des Stadtrates am 29.05.2024**  
**Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Eichenprozessionsspinner**  
**Vorlagen-Nummer: VII/2024/07215**  
**TOP: 12.5**

**Antwort der Verwaltung:**

- 1. Wie oft mussten in den vergangenen Jahren die Raupen des Eichenprozessionsspinners im halleschen Stadtgebiet bekämpft werden? (Bitte um jährliche Auflistung seit 2019)**

Der Befall wurde erst ab 2021 nachgewiesen.

2021        3 Bäume        2400 Euro absaugen und fixieren

2022        63 Bäume        500 Euro fixieren

2023        113 Bäume      11 520 Euro absaugen und fixieren

- 2. In welchen Stadtteilen traten die Raupen des Eichenprozessionsspinners gehäuft auf?**

Die Dölauer Heide ist auf Grund der meisten Eichenbestände Schwerpunkt bei der Bekämpfung.

- 3. Sind der Verwaltung oben geschilderte Verletzungen durch Kontakt mit den Raupenhaaren bekannt?**

Der Verwaltung wurden keine Verletzungen gemeldet.

- 4. Wenn ja, betraf dies auch Kinder auf Spielplätzen sowie in Kindertageseinrichtungen und Schulen?**

Siehe Frage 3.

- 5. Wird ein Fachbereich der Verwaltung mit der Bekämpfung der Tiere betraut oder wird die Arbeit von einer beauftragten Firma erledigt?**

Die Bekämpfung der Raupen, am städtischen Baumbestand, erfolgt durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Fachfirmen.

- 6. Sind die jährlichen Kosten für die Entfernung der Raupen seit 2019 darstellbar?**

Siehe Frage 1.



## **7. Gibt es geeignete Maßnahmen zur prophylaktischen Eindämmung der Population?**

In der Stadt Halle Saale werden zwei Methoden der Bekämpfung angewandt. An Bäumen mit einer hohen Anzahl an Nester werden diese von Mitarbeitern einer Spezialfirma abgesaugt und entsorgt. Bei geringem Befall, werden diese mit einem Fixiermittel eingesprüht und verbleiben am Baum. Beide Methoden garantieren einen 100% Erfolg bei der Bekämpfung.

Weitere Methoden, wie der Einsatz von Nematoden bzw. Spritzmittel, sind bei ihrer Anwendung sehr komplex und eignen sich für großflächige Eichenbestände. Darüber hinaus liegt die Erfolgsquote nur bei 50-80 %.

René Rebenstorf  
Beigeordneter